



Liquide Mittel bereiten Sorge

Rat der Sennegemeinde verabschiedet den Hövelhofer Haushalt 2016 mit nur einer Gegenstimme

Von Heinz-Peter Manuel

Hövelhof(WV). Mit nur einer Gegenstimme (Jörg Schlüter, Grüne) hat der Rat der Sennegemeinde Hövelhof in seiner letzten Sitzung des Jahres den Haushalt für 2016 beschlossen. Allerdings wohl eher ungeplant: Denn eigentlich hatte Juliane Brauckmann, Vorsitzende der Grünen-Fraktion, die Ablehnung aller vier Mitglieder angekündigt.

Das umfangreiche Zahlenwerk weist im Ergebnisplan Erträge in Höhe von 32,045 Millionen Euro auf. Die Aufwendungen belaufen sich auf 33,085 Millionen Euro, so dass eine Lücke von 1,040 Millionen Euro klafft. Der Fehlbetrag soll der Ausgleichsrücklage entnommen werden.

Angesichts der beengten Finanzen hatte CDU-Fraktionschef Wilfried Lappe seine Rede unter das Motto »Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not« gestellt. Er freute sich über die guten Ergebnisse der Vorjahre, in denen es gelungen ist, die Ausgleichsrücklage wieder auf fast vier Millionen Euro aufzufüllen – Voraussetzung dafür, dass die Verwaltung für 2016 einen ausgeglichenen Etat vorlegen konnte. Bürgermeister und Kämmerer hätten bei der Auswahl der Investitionen erneut die richtige Abwägung gefunden, so dass die CDU den vorgelegten Entwurf mittrage.

Für Lappe wichtig ist, dass – mit einer zinslosen Ausnahme – keine Kredite aufgenommen werden sollen, dass für die Feuerwehr rund 550 000 Euro eingeplant sind und dass nur investiert wird, wenn Fördergelder akquiriert werden. Lappe bedauerte, dass für Schulen und Kindergärten derzeit nur 152 000 Euro zur Verfügung stünden, hofft aber, dass sich die Finanzen noch besser entwickeln als angenommen.

Lappe rief die Grünen auf, sich bei ihren Parteifreunden in der Landesregierung dafür einzusetzen,

dass der »unsägliche Kommunalsoli« abgeschafft und der Landesentwicklungsplan korrigiert werde. Eine Lanze brach Lappe auch fürs Stadtmarketing und den immer wichtiger werdenden Bereich des Tourismus. Bei der Ausstattung der Touristik-Info im ehemaligen Küsterhaus müsse man aber doch die Kosten kritisch im Blick behalten.

Für die SPD befürchtete Mario Schäfer, dass das Ziel »Schuldenfrei 2020« nicht mehr zu erreichen sei. Denn die liquiden Mittel neigten sich extrem dem Ende zu; 2017 müsse man wohl neue Kassenkredite aufnehmen. 2016 gebe es neben den eingeplanten weitere notwendige Investitionen in Höhe von drei Millionen Euro, die unabdingbar seien, aber trotzdem verschoben würden. Schon jetzt regiere Frust über Behelfslösungen. Trotz aller Sparzwänge müsse man »Betroffene stärker abholen«.

Der Etat 2016 sei ein Übergangshaushalt, der allen Beteiligten Zeit verschaffe, in eine intensivere Diskussion einzutreten, »deren Ergebnisse wir heute noch nicht erahnen können«. Überhaupt nicht anfreunden konnte sich Schäfer mit Forderungen nach Abschaffung des Landschaftsverbandes: Dessen Aufgaben könne die kommunale Familie nicht auffangen.

»Aus unserer Sicht besticht der Haushalt besonders dadurch, dass er nicht zukunftsorientiert und obendrein intransparent ist«, beklagte Juliane Brauckmann falsch gesetzte Prioritäten: Vorausschauende Planung und die Erörterung der Möglichkeiten von innovativen Konzepten in der Bauleitplanung würden schlicht abgelehnt. Sie hätte sich lebhaftere Debatten über wichtige Themen gewünscht; aber der Diskussion habe sich die Mehrheitsfraktion verweigert.

In Sachen Flüchtlingsintegration forderte Brauckmann ein »durchdachtes Handlungskonzept«, um langfristige Integration zu erreichen und nannte die Aspekte dezentrale Unterbringung, Vorschulförderung sowie Unterstützung in der Schule und bei der Berufsfindung, um eine Willkommenskultur zu gewährleisten. In Sachen Schule/OGS bemängelte Brauckmann das Fehlen jeglicher vorausschauender Planung.

»Mit dem Etat-Entwurf haben Sie so gerade noch einmal die Kurve bekommen«, sagte André Klocksin (FDP). Ein ausgeglichener Haushalt sei das A und O; hier habe die Verwaltung die Methode gewählt, Aufwendungen zu reduzieren. Eine Liste der gestrichenen Ausgaben habe die FDP nicht bekommen. Hier bestehe Optimierungsbedarf. Gut hingegen findet Klocksin die Anstrengungen zur Aufwertung des Schlossgartens und der Bücherei. Eine reine Unterbringung der Flüchtlinge sei noch keine Integration, bemängelte er. Vor allem in Sachen Bildung könne deutlich mehr getan werden. Auch Veranstaltungen mit der Bevölkerung und Flüchtlingen seien wünschenswert.

Lesen Sie dazu die gesamte Haushaltsrede des FDP-Fraktionsvors.